



EDERSEE-TOUR

10. – 14. AUGUST

Vorgeschichte

Am Sonntag vor der Tour schickte mir Christoph morgens ein Bild mit einem positiven Test. Danach haben wir telefoniert und die Einzelheiten geklärt. Endergebnis: Christoph und Christine bleiben zu Hause; Holger, Ulrich und ich erklärten uns spontan dazu bereit, jeder eine Tour zu übernehmen.

Da Holger und Uwe am Rande meiner Anfahrtsstrecke wohnen, bot es sich an, dass wir zusammen nach Korbach fahren. Gegen 11 Uhr bin ich mit der T2 gestartet, 2 Stunden später war ich bei Uwe in Oppershofen, in der Nähe von Butzbach. Da die Sonne bereits gut vom Himmel brannte, hielten wir uns nicht lange auf und fuhren zeitnah weiter.

Ich hatte die Tour gemütlich durchs Hinterland geplant, auf kleinen Lan-

des- und Kreisstraßen, um so möglichst dem Verkehr aus dem Weg zu gehen, was relativ gut geklappt hat. 120 km ab Oppershofen meinte Frau Google, das sollte in 3 - 4 Stunden zu schaffen sein, je nachdem wie viele Anhöhen den Schnitt nach unten drücken. Um 14.15 Uhr trafen wir Holger in Ebsdorf, der wechselte noch kurz die Kerze, dann ging es auch schon weiter. Unkompliziert und ohne Probleme ging es stetig voran, ab und zu in die Karte geschaut, wenn der nächste passende Ort nicht auf meiner Streckenführung abgebildet war.

Nach 2 Stunden erreichten wir das Café Nostalgie in Frankenberg. Hier konnten wir den Getränke- und Kalorienhaushalt in einem schönen Ambi-

ente der 60er Jahre auf Vordermann bringen. Die restlichen 30 km waren danach nur noch ein Katzensprung. Da ich schon ein paar Mal in der Jugendherberge in Korbach war, fand ich diese auf Anhieb wieder. Die meisten Gäste der Jugendherberge waren schon eingetroffen, so dass es erstmal ein großes „Hallo“ gab.

Für 19 Uhr hatte Christoph in einer fußläufig gelegenen italienischen Restauration für uns reserviert. Hier trafen wir dann auch die restlichen Teilnehmer der Tour. Der Abend verlief wie gewohnt recht kurzweilig. Zurück in der Jugendherberge saß der harte Kern später dann noch im Vorraum in der Nähe des Kühlschranks und redete Benzin bis nach Mitternacht.

Erik Lieberknecht

Die Donnerstag-Tour zum Diemelsee



Am Donnerstag um 10 Uhr war der Treffpunkt an der Jugendherberge in Korbach. Nachdem sich so langsam alle fertig gemacht hatten, ging es erstmal zur Esso-Tanke. Die Stimmung war gut, das Wetter war gut, alle Roller liefen, somit fängt der Tag gut an. Mit 15 Vespen begann die Fahrt, vorweg fuhr Erik mit seiner gelben T2.

Der erste große Stopp war an der Mühlenkopfschanze. Für Uneingeweihte eine kleine Info: Die Mühlenkopfschanze ist die größte Großschanze der Welt und wird betrieben und unterhalten vom Ski Club Willingen. Sie ist seit 1995 Austragungsort für das Weltcup-Springen.

An der Mühlenkopfschanze wurden wir von Frau Hensel begrüßt und die Füh-

rung begann mit einem sehr informativen Vortrag über und um die Schanze herum. Mit der Standseilbahn konnten wir den Höhenunterschied zwischen Auslauf und Anlaufsturm von gut 120 m mühelos und ohne Schweißtropfen bewältigen. Auf der Bergstation angekommen, ging es rüber zum gläsernen Aufzug, der uns bis auf den höchsten Punkt der Anlage, den sogenannten Adlerhorst, führte. Ein Raum, in dem sich die Adler (Springer) auf ihren Sprung vorbereiteten. Wer hat schon mal die Möglichkeit dazustehen, wo sonst nur die Ski-Asse hinkommen und dann der grandiose Ausblick über das ganze Tal. Auch interessant: In Willingen entsteht die längste Hängebrücke der Welt, der sogenannte Skywalk: 665 m lang und 100 m hoch.

Weiter ging die Fahrt Richtung Diemel-





see. In der Ortschaft Eimelrod hatte die Vespa T2 von Günter Rietz keine Leistung mehr. Der Motor lief, aber ohne Kraft. Nachdem wir ja nun alle Fachleute sind und zum Teil Günther unterstützen wollten, gab jeder seinen Senf dazu. Der eine meinte, es liegt an der Kompression, ein anderer gab dem Luftfilter die Schuld, aber richtig schlau wurde keiner da raus. Auf jeden Fall hat Günter erst einmal die Zündkerze gewechselt und siehe da, seine Motorleistung war wieder voll da, das hat uns alle sehr erstaunt. Nun, nachdem Günthers Fahrzeug wieder in Ordnung war sollte es weitergehen. Leider hatte ich dann das Problem, dass meine PK abgesoffen war, aber nach mehrmaligem Antreten lief sie dann doch.

Nun stand uns eine sehr schöne kurvenreiche Strecke zum Diemelsee bevor, hier nochmal ein großes Kompliment an Christoph für diese reizvolle, sehenswerte und anspruchsvolle Strecke. Wie zu erwarten war auch der Pegelstand vom Diemelsee sehr, sehr niedrig.

Als wir die Staumauer vom Diemelsee überquerten, hatte Günter Rietz einen kleinen Schwächeanfall, sodass er mit dem Roller umgekippt ist, vermutlich hatte er zu wenig Wasser getrunken. Aber wie er mir später versicherte, ist nicht ihm und dem Roller etwas passiert. Nun ging es wenige Kilometer weiter zum Kaffeetrinken in den „Gast-

hof zum Diemeltaal“, der Renner war die Windbeuteltorte.

Ausgeruht und gestärkt ging es weiter. Als wir die Kleinstadt Marsberg durchfahren hatten, wurde plötzlich die weiße GS/4 von Werner Reiß langsamer und blieb stehen, er hatte keinen Zündfunken mehr. Später habe ich dann erfahren, dass sich ein Kabel von der Zündspule gelöst hatte. Abends in der Jugendherberge wurde der Roller repariert und somit konnte Werner am nächsten Tag wieder dabei sein. Was ich unbedingt erwähnenswert finde ist, dass Uwe Knobloch einen elektrischen LötKolben dabei hatte und das Kabel an der Zündspule wieder anlöten konnte, Respekt.

Also wurde der Roller verladen und die Fahrt ging weiter bis zu meinem großen Waterloo, es fing an das mein Hinterrad Spiel hatte. Ulrich Trettin war gleich zur Stelle und half mit seiner Einsatzkraft und seinem Werkzeug das Problem zu lösen. Inzwischen waren alle anderen weitergefahren, nur Horst Lorenzen und seine Frau Monique blieben um den Schluss zu bilden, wobei Monique den Besenwagen fuhr. Jetzt hieß es die anderen wieder einholen, Ulrich gab ordentlich Gas und ich versuchte mit der kleinen PK mitzuhalten. Wie sich dann herausstellte, war es ein großer Fehler, der Motor überhitzte sich und der Kolbenklemmer mit an-



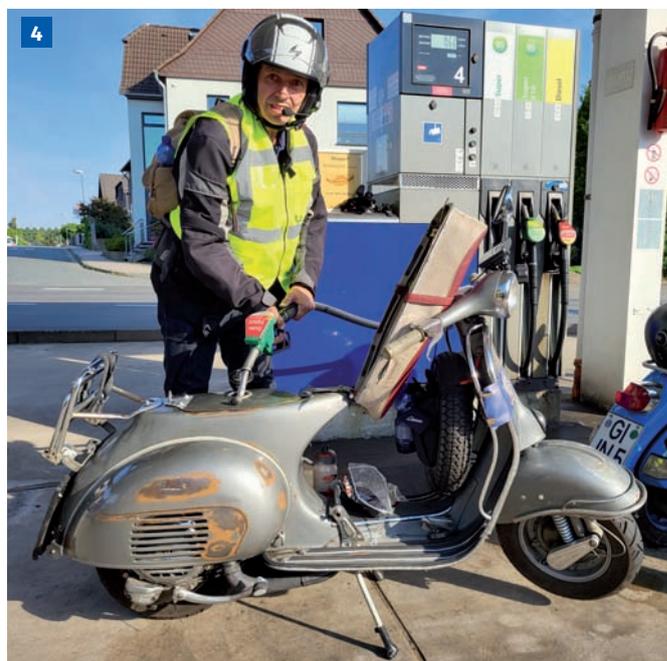


schließendem Loch im Kolben war da. Spontan fiel mir Murphy's Gesetz ein: „Alles, was schiefgehen kann, geht auch schief“. Sofort waren Horst und Monique zur Stelle und halfen den Roller in den Transporter zu verfrachten. Somit stand die kleine PK neben der GS/4 von Werner. Leider war für mich damit die Edersee-Tour beendet, aber ein ganz herzliches Dankeschön an Monique und Horst.

Zum Schluss hatten wir an dem Tag nur technische Probleme und keine Personenschäden, in dem Sinne war es ein mehr oder weniger gelungener Tag.

Dieter Schulz

- 1_ Holger Leib und Peter Erhorn
- 2_ Ellen
- 3_ Horst Lorenzen und Siegfried Aust
- 4_ Georg Sauer
- 5_ Udo Pöttinger, Peter Erhorn, Werner Reiss und Martina Erhorn





Die Freitag-Tour zum Edersee

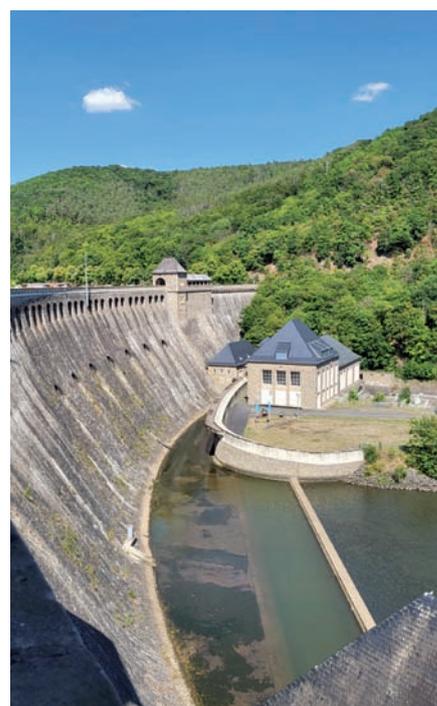
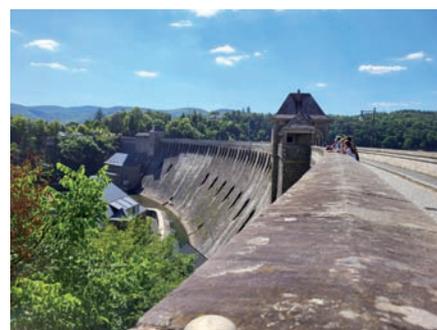
Für den 2. Touren-Tag hatte sich Christoph das Thema Edersee ausgesucht und das war ein tolles Ziel. Freitags morgens führte erst Uli und anschließend Holger die Gruppe an. Wieder über herrliche Nebenstraßen, waren wir dieses Mal, schwuppdwupp, früher in der Nähe der Schiffsanlegestelle, als geplant. Ob es daran lag, dass niemand eine Panne hatte oder Holger eine Abkürzung kannte? Man weiß es nicht. Kurzer Hand wurde umdisponiert. Wir vespazierten direkt hoch zum Schloss Waldeck und freuten uns über den weitläufigen Ausblick über den Edersee.

Das Schloss verfügt übrigens über ein Museum und wird als Hotel genutzt. Während unseres Aufenthaltes genossen wir auch jedes noch so seichte Lüftchen, sowie das Stell-Dich-ein einer kleinen Hochzeitsgesellschaft.

Für uns ging es dann wieder zurück zu den Rollern und direkt an die nahegelegene Schiffsanlegestelle „Strandbad“. Die Vespen wurden grüppchenweise und platzsparend in den eingezeichneten Parkbuchten abgestellt. Nach ei-

nigem hin und her rätseln, ob nun ein Parkticket je Parkbucht oder je Vespa fällig war (hierzu wurden erstmal von dem ein oder anderen theoretische aber auch erlebte Beispiele für beide Varianten ausgetauscht) brauchten wir, wie sich später herausstellte, dank Christophs guter Recherche nur ein Ticket für die Fläche zu bezahlen.

Die Schiffsfahrkarte war auch schnell gekauft und wir gingen an Bord der „MS EDERSEE STAR“, auf der viel Platz war. Werner nahm mit dem kleinen KLABAUTERMÄNNCHEN auch Fahrt auf. Der Edersee hatte leider einen sehr niedrigen Wasserstand. Er war nur noch zu 20 % gefüllt, Tendenz sinkend. Manche Freizeitkapitäne konnten ihre Boote nicht mehr von der Landseite betreten. Anlegerpontons schwammen nicht auf dem Wasser, sondern hingen seltsam deplatziert an den ausgetrockneten Uferwänden. Ein skurriler Anblick. Wir hatten Glück, dass wir die 2-stündige Fahrt noch angeboten bekommen haben. Die Fahrt war kurzweilig, und durch diverse Lautsprecheransagen, recht informativ.





Werner Reiss



Peter Erhorn







Die Samstag-Tour nach Frankenberg

Nach einem kurzen Briefing durch Erik und Uli starteten wir mit 14 Vespas und drei Beifahrerinnen sogar ein paar Minuten vor dem Zeitplan. Yvonne hat jeden der Teilnehmer bei der Durchfahrt durch das Enser-Tor fotografiert.

Das Wetter war traumhaft, ebenso wie die Strecke. Die Route ging fast ausschließlich über kleine Nebenstraßen mit einer wechselnden Kulisse: Wald, Wiesen, kleine Orte, zahlreiche Steigungen und Bergab-Abschnitte mit wunderbaren Kurven sowie einige Kehren. Da war für jeden etwas dabei, nur war es bereits am frühen Morgen ziemlich warm.

Nach gut eineinhalb Stunden Fahrspaß erreichten wir Frankenberg, wo wir die Roller am Parkplatz der Ederbergland-Halle abstellten. Über einen kleinen steilen Pfad ging es hinauf zum Rathaus. Bis zur Führung um halb zwei hatten wir Zeit zur freien Verfügung,

die ich mir mit einigen aus der Gruppe in der „Sonne“ mit Kaffee und Kuchen versüßte.

Heinrich Giugne, ein pensionierter evangelischer Pfarrer, führte uns danach bei einer Temperatur von etwas über 30 °C zu einigen interessanten Plätzen der Stadt, die er uns mit viel Liebe und einem fundierten Fachwissen vorstellte. Highlights waren dabei das Rathaus, das Steinhaus, der Hexenturm, ein Ensemble von Fachwerk- und Patrizierhäusern sowie die Liebfrauenkirche.

Etwas erschöpft aufgrund der extrem hohen Temperaturen freuten wir uns dann auf den Fahrtwind und eine leibliche Stärkung in Schwallies Eisenberghütte wenige Kilometer vor Korbach. Die Route dahin war etwas direkter, aber genauso schön wie die Hinfahrt nach Frankenberg. Im Schatten der Hütte genossen wir so manches (alkoholfreie) Getränk und das Abendessen,



Ulrich Trettin, Dieter und Gerriet Schulz



Werner Reiss, Udo Pötzingler



das wir bereits am ersten Abend vorbestellt hatten. Hier endete der offizielle Teil der Tour. War das vielleicht der erste Tag, 105 km ohne Ausfälle? Leider zu früh gefreut. Auf dem Heimweg fiel Günters T2 vier Kilometer vor dem Ziel mit einem Antriebsproblem aus (die Ursache lässt sich wohl erst in der Werkstatt klären), so dass wir den Roller zurücklassen und dann mit dem Hänger holen mussten. Udo war so nett, den Günter auf seiner knallgelben Correos Vespa mitzunehmen.

Der Großteil der Gruppe machte dann noch eine kleine Stadtrunde zu Fuß und ließ den Abend im Biergarten Schneiderlein bei vornehmlich Benzingesprächen ausklingen.

Nochmals ein ganz herzliches Danke an Christine und Christian Kolb die diese göttlich schöne Landschaft ausgesucht, alles fertig vorbereitet haben und dann leider coronabedingt nicht mitfahren konnten!

Vielen Dank an unsere drei Musketiere Holger, Erik und Ulrich, die kurzfristig als Guides eingesprungen sind und an Monique als Fahrerin des „Besenkarrens“. Sie brachte die auf der Straße nicht reparablen Fahrzeuge sicher heim. Und natürlich unsere fleißigen Schrauber, die die meisten Fehler vor Ort beheben konnten. Nicht vergessen möchte ich alle Teilnehmer, die so wie ich „nur mit dabei“ waren und die Tour in vollen Zügen genießen konnten.

Ich freue mich schon auf die nächste Tour mit dem VVCD.

Liebe Grüße aus München, Euer Georg



Die Samstag-Tour nach Frankenberg

Sonntagmorgen hatte ich nochmal Lust kurz nach Usseln zu fahren. Dort sind wir am Freitag an einem interessanten VW-Käfer vorbeigekommen, den ich mir nochmal genauer anschauen wollte. Dabei sind mir noch in Korbach Jürgen und Maren mit dem Auto entgegen gekommen.

Später habe ich mit Ellen die schöne Museum-Sonderausstellung „Petticoat und Hawaii Toast“ angeschaut und Martina und Peter dort getroffen. Gemeinsam war das auch nochmal ganz interessant und lustig. In der Ausstel-

lung wurden Begebenheiten aus den 50er Jahren verschlagwortet und in alphabetischer Reihenfolge ausgestellt. Zum „Y“ hatte die Ausstellungsleitung keinen Begriff gefunden, da „Yoga“ in den 50er Jahren in Korbach noch nicht so sehr verbreitet war. Daher erfolgte sogar ein Aussteller-Aufruf, wer einen Vorschlag hat, soll sich melden. Na? Ach ja, und eine Vespa habe ich dann auch noch gefunden.

And last but not least, lieber Christoph und Christine, nochmals herzlichen Dank, dass ihr so eine schöne

Edersee-Tour organisiert habt! Jamerschade, dass ihr dann nicht dabei sein konntet. Und auch nochmals ein großes Danke schön hoch drei, an eure „Taskforce three“ Erik, Uli und Holger für das spontane Übernehmen der Tourenleitung.

Taskforce: Für eine begrenzte Zeit gebildete Arbeitsgruppe mit umfassenden Entscheidungskompetenzen zur Lösung komplexer Probleme.

Viele Grüße, Yvonne